Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 118. Mittwoch den 25. Mai. 1853.

Inhalt.

Berlin, den 21. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem bei dem Stadtgerichte in Berlin angestellten Stadtgerichtsrath August Ferdinand Schulze den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Breslau, Dr. Rohovsky, dem seitherigen Kreis-Physikus des Kreises Anklam, Sanitätsrath Dr. Maß, dem Hütten-Inspektor Bennighauß zu Berlin, dem Kaufmann Mathias Bonse zu Rheine im Kreise Steinfurt, so wie dem Kantor und Schullehrer Jeremias Gottlob Kopf zu Leuthen im Kreise Kottbus, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem evangelischen Schullehrer Golz zu Groß-Lubs im Kreise Czarnikau, dem pensionirten Haupt-Zollamts-Diener Riehl in Minden und dem Fußgendarmen Rahaus zu Halle a. d. S. das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den beim Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten angestellten Geheimen Finanz-Rath Otto Wilhelm Moritz von Koenen zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath, und den Regierungs Rath Karl Wolf zum Geheimen Regierungs-Rath und vortragenden Rath bei jenem Ministerium; den Staats-Anwalt Neumann in Tilsit zum Appellationsgerichts-Rath zu Insterburg; den Stadtrichter Pütsch hierselbst zum Stadtgerichts-Rath; desgleichen den Departements-Kassen- und Rechnungs-Revisor Schröder bei dem Appellationsgericht in Köslin, und den Salarien- und Deposital-Kassen-Rendanten Maron bei dem Kreisgericht in Belgard zu Rechnungsräthen; so wie die Kaufleute Anton Ignaz Fernandez, in Ferrol, und Adolf Schleh, in Puerto de Sta. Maria, zu Konsuln an ihren resp. Wohnorten zu ernennen.

Der bei der Direction der Westfälischen Eisenbahn beschäftigte Baumeister Hermann Rolcke ist zum Königlichen Eisenbahn-Baumeister ernannt; und der frühere Ober-Feuerwerker Karl Gustav Adolph Jobst zum Geheimen Revisor im technischen Eisenbahn-Büreau des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten mit dem Range der Subaltern-Ministerial-Beamten I. Klasse angestellt worden.

Der Kreisgerichts-Rath Mündel in Glogau ist unter Beilegung des Charakters als Justizrath zum Rechts-Anwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Lüben, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lüben, und zugleich zum Notar im Departement des Königl. Appellationsgerichts zu Glogau, vom 1. Juni d. J.; so wie der Kreisrichter Rosenthal in Woldenberg zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgericht in Wittstock und zum Notar im Departement des Kammergerichts; und der Notariats-Kandidat Karl Euler zu Rheinberg zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Wermelskirchen im Landgerichts-Bezirke Elberfeld, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wermelskirchen, ernannt worden.

Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen sind gestern von Weimar hier eingetroffen.

Der General-Major und Commandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade, von Kropff, ist nach Görlitz abgereist.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 23. Mai Vormittags. Se. Majestät der König von Preußen sind heute Morgen 6 Uhr auf der Nordbahn über Prag nach Dresden abgereist. Gestern besuchte Se. Majestät die hiesige protestantische Kirche. Se. Majestät der König der Belgier sind auf der Nordbahn bereits um Mitternacht von hier abgereist. Die Vermählung des Herzogs von Brabant mit der Erzherzogin Marie Henriette Anna scheint gewiß zu sein.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Paris, den 20. Mai. Das Einnahme-Budget wurde heute, nachdem Montalembert in einem gediegenen und energischen Vortrage, worin er zwei Mal vom Präsidenten unterbrochen wurde, gegen die Orleans-Dekrete protestirt und Baroche und Granier de Cassagnac hierauf replizirt hatten, mit 233 gegen 4 Stimmen angenommen. (Vergl. unten Paris.)

Es heißt, die Regierung wolle den Gesetz-Entwurf wegen Herstellung der Todesstrafe für politische Verbrechen gänzlich zurückziehen.

Deutschland.

☾ Berlin, den 23. Mai. Se. Maj. der König hat, wie aus Wien hieher berichtet worden ist, heute früh 6 Uhr die Kaiserstadt verlassen, nachdem er gestern Vormittag noch die Kirche in der Vorstadt Gumpendorf besucht, alsdann dem Fürsten Metternich Visite gemacht und später einem Carousssel beigewohnt hatte. Heute Abend trifft der König bereits in Dresden ein, wird dort das Nachtlager nehmen und morgen Abend nach Charlottenburg zurückkehren. Ob der Minister-Präsident, wie bestimmt war, Sr. Majestät entgegenreisen wird, habe ich heute nicht erfahren können. Herr v. Manteuffel war nämlich auf seinem Gute bedenklich erkrankt und ist auch gestern noch höchst leidend nach Berlin zurückgekehrt, so daß die Aerzte von jeder Aufregung abmahnen.

Der Prinz und die Prinzessin von Preußen begaben sich heute Mittag 12 Uhr wiederum nach Potsdam und machten ihrem erkrankten Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, der in letzterer Zeit immer bettlägerig gewesen war, einen Besuch. Um 2 Uhr kehrten die hohen Herrschaften bereits wieder nach Berlin zurück und fuhren sofort zu Ihrer Majestät der Königin nach Charlottenburg, woselbst das Diner eingenommen wurde.

Die Abreise der Frau Prinzessin von Preußen nach dem Kurorte Baden-Baden erfolgt, wie ich aus zuverlässiger Quelle weiß, in den ersten Tagen des kommenden Monats. Die hohe Frau wird bis zum 18. Juni im Bade verweilen, alsdann sich aber nach Coblenz begeben und dort so lange residiren, bis der Prinz von Preußen die Truppen-Inspektionen beendigt hat. Daß hierauf die Reise nach London angetreten wird, wissen Sie bereits.

Der neugewählte Fürstbischof von Breslau Dr. Förster wird, wie ich höre, noch im Laufe dieser Woche hier eintreffen, um sich Sr. Maj. dem Könige vorzustellen. Da das Auftreten der Kirchenfürsten jetzt allerorts Befremden erregt, so ist man auf die Haltung, welche der neue Fürstbischof annehmen wird, hier einigermaßen gespannt.

Der Fürst Pückler ist von dem Unfall, der ihn auf dem Potsdamer Bahnhofe betroffen hatte, fast ganz wiederhergestellt. Am Sonnabend gab derselbe in British Hotel eine glänzende Soirée, die mehrere Mitglieder unseres Königshauses mit ihrer Gegenwart beehrten.

In den hiesigen Beamten-Kreisen ist auf's Neue die Rede davon, daß der Regierungs-Rath Troschel zu Potsdam nach Posen versetzt und zum Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung befördert werden solle, und will man wissen, daß Herr Troschel, der früher keine große Lust zeigte, nach Posen zurückzugehen, jetzt einer Uebersiedlung keineswegs mehr abgeneigt sei. Da Herr Troschel, wie ich weiß, in Posen viele Freunde zählt, so wird jedenfalls diese Nachricht eine gute Aufnahme finden.*)

Luxemburg, den 15. Mai. Ein höchst bedauerlicher Vorfall hat die ganze Stadt in große Sensation versetzt. Verwichene Nacht gegen 1 Uhr ist ein junger Mann von 28 Jahren, der Controleur der Rechnungskammer, Hilger, von der Schildwache am Proviantamt erstochen worden. Er war ganz allein, soll mit der Schildwache in Conflikt gerathen sein und deren Gewehr angefaßt haben. — Die heutige Obduktion der Leiche Hilger's hat erwiesen, daß der tödtliche Bayonnetstich neun Zoll tief und mitten durch die Leber gegangen ist. Heute Nachmittag um 4 Uhr fand die Beerdigung statt, welcher alle Beamten und die ganze Bürgerschaft beiwohnten; der Herr Festungs-Gouverneur, General-Lieutenant v. Wedell, soll sein lebhaftes Bedauern über den Vorfall, aber auch den Wunsch ausgesprochen haben, daß, um alle Gelegenheit zu allenfallsigen Conflikten zu vermeiden, die das Zusammentreffen der Offiziere und Bürger auf dem Kirchhofe möglicher Weise hätte bieten können, das Offiziercorps sich nicht bei dem Begräbniß betheiligen möge. Das ganze 36ste Regiment, dem die Schildwache angehört, war in derselben Absicht in die Kasernen konsignirt. (S.- u. M.-Z.)

Oesterreich.

Aus Innsbruck berichtet man das Curiosum, daß dort während eines wiederholten Tischrückversuches ein Jagdhund aus Neugierde seine Vorderpfoten auch auf den Tisch stellte und spaßhafterweise in die Kette gezogen ward. Nach 6 Minuten athmete das Thier schnell aus und ein, und nach 8 Minuten beobachtete man Konvulsionen, welche sich am stärksten bei dem sympathischen Nerv (am sogenannten „Jagdbein") zeigten. Die Haare auf dem Hinterhauptbein gegen den Nacken stellten sich borstenartig auf, und der anwesende Dr. S. untersuchte den Herzschlag und fand, daß er in der Minute 165 Mal pulsire. Der Tisch fing jetzt wieder an, sich zu bewegen, doch war es nicht möglich, den Hund länger zu halten, er zerriß die Kette, schwankte eine Zeitlang beim Gehen, stellte sich, als ob er niesen wollte, im Augenblicke aber, als die Thüre sich öffnete, benutzte er die Gelegenheit, stürzte hinaus, kläffte tüchtig und sprang nach Hause.

Frankreich.

Paris, den 20. Mai. Beim Minister des Innern fand diese Woche ausnahmsweise kein amtlicher Empfang Statt. Den Grund sucht man in den Mißhelligkeiten, welche sich im Schooße des gesetzgebenden Körpers bei Gelegenheit des Gesetzentwurfes über die der Wittwe des Marschalls Ney zu bewilligende National-Belohnung erhoben hatten. Die Wittwe des Marschalls ist die Großmutter der Frau v. Persigny. Der Brief der Marschallin Ney ist im Moniteur nicht in seiner ursprünglichen Fassung eingerückt worden; der Wortlaut hat vielmehr verschiedene Abänderungen erlitten. Wie dem auch sein möge, die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers fühlten sich aufs äußerste durch das Schreiben verletzt, welchem die Ehre der Oeffentlichkeit zu Theil wurde. In Betreff dieses Briefes sagt heute E. de Girardin in der Presse: „Eine gehässige Reaction kann also aus der Todesstrafe ein gegen erlauchte Schlachtopfer gerichtetes Werkzeug machen. Kann es eine vollständigere Verdammung der Todesstrafe für politische Vergehen geben?" — Eine neue Ueberwachungs-Maßregel soll ins Werk gesetzt werden. Sämmtliche Stellen-Agenturen und Stellen-Bureaux für Arbeiter und Handwerker sollen aufgehoben und durch eine unter Aufsicht und Leitung der Polizei stehende General-Agentur ersetzt werden. — Der Senat wird sich morgen versammeln, um den Bericht des Admirals Mackau in Erwägung zu ziehen. Er wird sich dem Gesetzentwurfe über den Generalstab der Marine nicht widersetzen. — Die Diskussion des Einnahme-Budgets hatte eine ungewöhnliche Zuhörer-Menge in den Sitzungssaal gelockt. Die Tribunen waren sämmtlich gefüllt, und man erblickte daselbst viele ehemalige Repräsentanten und viele Damen. Der Prinz Napoleon Bonaparte befand sich auf der kaiserlichen Tribüne. Das Haupt-Ereigniß der Sitzung war die Rede des Herrn v. Montalembert, welche einen tiefen Eindruck auf die Versammlung hervorbrachte. Hr. v. Montalembert sprach ungefähr folgendermaßen: „Meine Herren! Ich will keine Rede halten, sondern nur einige Bemerkungen machen, um eine Gewissenspflicht zu erfüllen. Ich werde nicht den Muth des ehrenwerthen Herrn v. Flavigny haben, aber ich unterschreibe vollkommen alles, was er über die Lage gesagt hat, in der wir uns augenblicklich befinden. Gleich ihm kann ich die Lage des gesetzgebenden Körpers nicht für ernsthaft ansehen. Der Präsident. Herr von Montalembert, ich kann Sie nicht fortfahren lassen. In der Stellung des gesetzgebenden Körpers ist Alles ernsthaft. Ein Angriff auf diese Lage ist ein Angriff auf die Verfassung selbst, die Sie beschworen haben. Montalembert: Ich spreche nicht von der Verfassung, sondern nur von der Lage, in welche man den gesetzgebenden Körper versetzt hat, weil ich nicht will, daß man mein Schweigen als eine Billigung auslege, weil ich nicht will, daß man den Satz: Wer nichts sagt, giebt seine Einwilligung zu erkennen, auf mich anwende. Ich stimme aus zwei Gründen gegen das Budget, erstens, weil es das Senatus-Consultum vom 25. Decbr. bestätigt, das dem gesetzgebenden Körper jede Kontrole über die Finanzangelegenheiten entzieht, und zweitens, weil es das Dekret vom 22. Jan. sanctionirt, welches die Familie Orleans beraubt hat. Ich stimme gegen das Budget, weil die erwähnten Decrete das Licht daraus entfernt haben, um die Confiscation hineinzutragen. Was man Ihnen zu votiren zumuthet, meine Herren, ist ein Attentat auf die Unabhängigkeit einer französischen Versammlung und thut den gewissenhaften Bedenken, die wir als ehrliche Männer hegen müssen, Gewalt an. Man muthet uns zu, daß wir thun sollen, was die Republicaner und Socialisten im Jahre 1848 nicht thun wollten und was selbst der Staatsrath, wiewohl ausdrücklich in seiner Unabsetzbarkeit bedroht, mit einer Mehrheit von nur Einer Stimme sanctionirte. (Sensation auf der Bank des Staatsrathes..) Ich kann mich mit dieser Entscheidung nicht einverstanden erklären. Mein vom Ausschuß verworfenes Amendement zwingt mich, das Budget zu verwerfen. Handelte ich anders, so würde ich dadurch meine Einwilligung zu der schmählichsten Confiscation geben. Der Präsident: Ich kann den Redner nicht fortfahren lassen. Eine Stimme: Nun denn, so ziehen Sie den Artikel zurück. Hr. v. Montalembert: Ich bin erstaunt, zu sehen, daß der Hr. Präsident, welcher der Advocat des Herzogs von Aumale gewesen ist, mich heute hindern will, die Vertheidigung einer verbannten Familie zu übernehmen. Der Präsident: Als ich die Familie Orleans vertheidigte, griff sie weder die Verfassung noch die Gesetze an. Hr. v. Montalembert: Wenn ich die Decrete nicht angreifen kann, so kann ich wenigstens die Erwägungsgründe angreifen. Es heißt in denselben: „Den Prinzen der Familie Orleans wird immer noch genug übrig bleiben, um einen ehrenvollen Rang einzunehmen." Das ist ganz die nämliche Sprache, welche man vor drei Jahren führte, wo es hieß: „Wenn wir Hrn. v. Montalembert oder jedem Andern die Hälfte seines Vermögens nehmen, so werden sie noch reich genug sein." Was mich betrifft, so weise ich die Solidarität für eine solche Handlung von mir. Ich desavouire die Verantwortlichkeit, welche man uns aufbürden will. (Sehr gut, sehr gut!) Der Redner endigte, indem er die Worte Napoleon's im Staatsrathe anführte: „Mit allen meinen Armeen kann ich mich keines Ackerfeldes bemächtigen. Das Recht des Eigenthums in einem Einzigen verletzen, heißt es in Allen verletzen." Auch berief sich Montalembert auf den Ausspruch Bossuet's: „Gegen Unbilligkeit und Gewalt hört das Vertheidigungsrecht nicht auf." Hr. Granier de Cassagnac antwortete Hrn. v. Montalembert, es thäte ihm schmerzlich leid, einen so ausgezeichneten Mann sich auf solche Weise verirren zu sehen. Er gab Montalembert zu verstehen, wie sehr er seine frühere Opposition gegen die Juli-Regierung hinterher bedauert habe. Hr. v. Montalembert antwortete, er habe die gegenwärtige Regierung unterstützt und zu denen gehört, welche am meisten zu deren Gründung beigetragen hätten. Aber er müsse sich von ihr trennen, wenn sie den Rechtsboden verlasse. Hierauf ergriff Hr. Baroche das Wort. Er beschränkte sich hinsichtlich der Decrete vom 22. Januar darauf, zu bemerken, es sei nicht Sache des gesetzgebenden Körpers, über bestehende Gesetze zu streiten, für welche die Regierung verantwortlich sei. Was den Vorwurf der Servilität betreffe, welcher gegen den Staatsrath vorgebracht sei, so erklärte Hr. Baroche, der Staatsrath habe eben so gewissenhaft abgestimmt, als Hr. v. Montalembert selbst. Ich brauche nicht zu sagen, daß das Budget genehmigt wurde Die Minorität bestand nur aus vier Stimmen, doch enthielten sich mehrere Mitglieder der Abstimmung. Hr. v. Montalembert ging vor der Abstimmung weg. — Der Artikel 87 ist wirklich von der Regierung zurückgezogen.

Großbritannien und Irland.

London, den 21. Mai. Die zu Spithead liegende Flottenabtheilung hat plötzlich Befehl erhalten, zur Verstärkung der Flotte im Mittelländischen Meere abzugehen. Sie besteht aus folgenden Schiffen: London (90 Kanonen), Sanspareil (71 K., Schraubendampfer), Highflyer (21 K., Schraubendampfer), und Odin (16 K., Ruderdampfer). Der „London" und „Sanspareil" haben, laut telegr. Depesche aus Portsmouth, bereits heute Spithead verlassen. Man schließt aus diesem plötzlichen Befehl, daß die Aussichten im Orient keineswegs mehr so friedlich sind, und man meint, daß die Russen absichtlich so lange gezögert haben, entschieden in Constantinopel aufzutreten, bis das Eis in Cronstadt aufgegangen wäre, um ihre dortige Flotte in Bewegung setzen zu können.

— Der Pariser Times-Correspondent berichtet, daß er durch Privatbriefe aus Konstantinopel folgende höchst bezeichnende Thatsachen erfahren habe. Russische Agenten, sagt er, durchstreiften vor Kurzem Rumelien und verbreiteten unter den Griechen die Nachricht, daß die

*) Die Nachricht der heutigen Krzztg., wonach Herr Regier.-Rath Troschel zum Abtheilungs-Dirigenten des Innern bei der Regierung zu Posen befördert werden dürfte, scheint auf einem Irrthum zu beruhen, indem diese Stelle hier nicht vacant, vielmehr Herr Oberregierungs-Rath v. Prittwitz, welcher diese Abtheilung dirigirt, vor einigen Wochen aus Italien, wo derselbe sich zur Stärkung seiner leidenden Gesundheit mehrere Monate aufgehalten hat, in erfreulichem Wohlsein zurückgekehrt ist und die Leitung der I. Abtheilung wieder übernommen hat. D. Red.

Türken die Absicht hätten, während der Osterfeiertage über die Christen herzufallen und sie niederzumetzeln; den Türken dagegen wurde zu verstehen gegeben, daß die Prophezeiung des Mönchs Agatangelos, welche die Dauer des Muselmännischen Reiches in Europa auf genau 400 Jahre beschränkt, in Erfüllung zu gehen drohe, und daß die Griechen Ostern ein Blutbad unter den Türken anrichten wollten. Zugleich zeigt sich jetzt, daß der Russische Consul die Weisung erhielt, durch ganz Europa telegraphiren zu lassen, das Gemetzel habe wirklich stattgefunden. (?)

Italien.

Turin, den 17. Mai. Nachdem die Haussuchungen nach der sogenannten Rechtfertigungsschrift Mazzini's in der verwichenen Woche zu Genua und Turin so großen Lärm erregt haben, ist in Genua nun wirklich ein Pamphlet unter dem Titel: „Alcune foglie de Giuseppe Mazzini agli Italiani" (einige Blätter Mazzinis an die Italiener) erschienen und heimlicher Weise verbreitet worden, denn die Sequester-Verordnung des Fiskus wurde durch sofortige Versendung des Pamphlets wirkungslos gemacht. Daß der berüchtigte Agitator nicht die Urheberschaft des 6. Februar abläugnet, vielmehr mit Emphase sich derselben rühmt und das Mißlingen durch Zufälligkeiten, durch Wenn und Aber entschuldigt, indem er gleichzeitig mit cynischer Gereiztheit Verläumdungen und aus der Luft gegriffene Anklagen gegen Piemont schleudert, war vorauszusehen. Mehr als durch die Genueser Haussuchungen wurde das Publikum durch einen in der Voce della Liberta veröffentlichten Brief Mazzini's auf sein Pamphlet aufmerksam gemacht, oder erhielt vielmehr damit einen Vorgeschmack von dem Pamphlete selbst. Um sich wegen der energischen Maßnahmen der Piemontesischen Regierung gegen seine Mitschuldigen zu rächen, flüchtet Mazzini zu der absurden Lüge, daß die Regierung selbst einen Insurrektionsplan für die Lombardei vorbereitet gehabt habe, — eine Behauptung, die ihm nun auch bei den wenigen Anhängern, welche ihm noch geblieben waren, den Ruf eines falschen Denuncianten eingebracht hat. So weit mußte der traurige Held des 6. Februar es treiben, um sich in den Augen aller Parteien ohne Unterschied moralisch gründlich zu vernichten. (Köln. Z.)

Spanien.

Madrid, den 14. Mai. Das Tischrücken (mesa giratoria) hat auch hier alle Köpfe verrückt. In den Palästen der Großen, in den Hütten der Armen, in den Café's, ja, selbst auf den Straßen vertreibt man sich die Zeit damit. Aranjuez hat den Ton angegeben, Bermudez de Castro hat es mit der Königin versucht; sein Portefeuille soll bei der Gelegenheit auf den Boden gefallen sein und dies zu dem Gerüchte Veranlassung gegeben haben, er werde die Verwaltung der Finanzen abgeben. Von einer Einberufung der Cortes ist gar nicht mehr die Rede; Lersundy denkt nicht daran, er will ohne sie regieren und alle jene Beamten beseitigen, besonders die Civil-Gouverneure, die während Roncali's Verwaltung eingesetzt worden sind. Ein halbes Dutzend hat bereits weichen müssen, unter ihnen auch Faustin Balbao von Badajoz, eine sehr mißliebige Persönlichkeit. Durch die Beseitigung der unbeliebten Beamten sucht sich das unbeliebte Ministerium populär zu machen, besonders aber dadurch, daß es die National-Festlichkeiten begünstigt. Der Spanier ist wie ein Kind: er will Vergnügungen, einerlei, welche, wenn sie nur Gelegenheit bieten, seinen ihm inne wohnenden Humor auslassen zu können. Noch keine Regierung hat der Romeria de San Isidro so viel Aufmerksamkeit geschenkt, als die jetzige. Damit sind wieder einige Wochen gewonnen, dann kommt die große Hitze, wo jeder an seine eigene Behaglichkeit denkt Ist diese vorüber, so wird es an Gelegenheit nicht fehlen, neuen Zeitvertreib zu ersinnen. Kommt Zeit, kommt Rath, denkt Lersundy, der bei alle dem mit seinen Kollegen sehr thätig ist und besonders der Baskischen Fueros-Frage seine Aufmerksamkeit widmet. Es ist zwar noch besorgt wegen eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, hofft aber noch immer den Grafen San Luis zu der Annahme dieses Portefeuille's zu bewegen. Dieser wäre wohl gesonnen, ein Portefeuille anzunehmen, möchte jedoch nur das des Innern haben, das von größerem Einfluß ist. Herr Egana will sich aber dieses nicht nehmen lassen, oder besser gesagt, die Königin Mutter will dies nicht. Sie weiß aus Erfahrung, daß San Luis, einmal am Ruder, aufhört, ihr ergebener Diener zu sein. Unter Egana kann sie schalten und walten mit den Staatsstellen, wie sie will; dieser Mann ist ganz ihre Kreatur, sie allein hat ihn gehoben. Es hat sich bereits herausgestellt, daß das hier verbreitete Gerücht, Santa Ana habe das Protectorat Spaniens beantragt, rein aus der Luft gegriffen ist; es soll weiter nichts gewesen sein, als eine Börsen-Speculation und ein Stachel, den Nationalstolz zu kitzeln. Man wollte bei vorkommender Gelegenheit die Anträge Soulé's wegen Cuba's damit einschüchtern. Dieser Vertreter der Vereinigten Staaten von Nordamerika wird mit jedem Tage hier erwartet; ihm selbst aber steht kein angenehmer Empfang noch Aufenthalt bevor, wenn er, wie man allgemein vernimmt, wegen Cuba's Unterhandlungen anknüpfen will. In diesem Augenblicke ist jeder Spanier dagegen, die passendste Zeit dazu war die Zeit des Bürgerkrieges, als die Geldnoth ihren Höhepunkt erreicht hatte. — Es heißt, Narvaez werde dennoch nach Madrid kommen; die Reise des Herzogs von Rianzares nach Paris soll Bezug darauf haben. (K. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, den 5. Mai. Fürst Menczikoff hat sein Osterfest ziemlich still verlebt, still, weil das Fest hier von so allgemeiner Bedeutung ist, daß fast alle Geschäfte, auch die mit der Pforte, ruhen. Dagegen ließ ihm der Jubel des Griechischen Volkes, das in ihm einmal einen Apostel seiner Protektion sieht, wenig Ruhe. Da die Europäische Presse über die Bedeutung des angeblich Russischer Seits angestrebten Protektorates über die Griechische Bevölkerung der Türkei mannigfach im Unklaren ist, so mag hier bemerkt werden, daß der Griechische Patriarch von Konstantinopel bisher, auf Vorschlag einer Wahl der die Griechische Bevölkerung vertretenden Wahlmänner aus Clerus und Laien, von der Türkischen Regierung installirt wurde. Den dabei vorgekommenen Ungehörigkeiten zu steuern, würde der Hauptzweck der Russischen Prätension um so mehr sein müssen, als die Civilgerichtsbarkeit der hiesigen Griechen zum Theil in Händen des von dem Patriarchen ressortirenden Clerus ist. Hat Rußland erst die Controle über die dreijährig wiederkehrende Einsetzung des hiesigen Patriarchen, so würde es damit allerdings eine gewisse Protektion der Griechen, ein Recht, sich in deren Angelegenheiten häufiger zu mischen, erreicht haben; denn der Patriarch würde dann stets eine in Petersburg angenehme Person sein müssen. Gerade aber wegen der sichtlichen Wichtigkeit einer Concession dieser Art hat die Pforte sich am allerhalsstarrigsten gezeigt. (Halle'scher Cour.)

Asien.

Dem ausführlicheren Berichte der „Triester Ztg." über die neueste Ueberlandpost entnehmen wir Folgendes: „Die Englisch-Chinesischen Zeitungen enthalten mehrere interessante Actenstücke, aus denen hervorgeht, daß die Bedrängnisse der herrschenden Dynastie fortwährend zunehmen und die Absicht der Rebellen wirklich auf nichts geringeres abzielt, als auf den Sturz der Tartarischen Staatseinrichtungen. Kwo, der sich den großen General und Oberbefehlshaber der Streitkräfte nennt, welche die Gegend oberhalb der Hupih-Provinzen im Besitze haben, erläßt „im ersten Jahre des Kaisers Thae-Ping (Große Ruhe) von der How-ming oder spätern Ming-Dynastie am 6. Tage des 3. Monats (22. April 1852)" eine Proklamation, worin er das Sündenregister der Tsching oder Mandschu-Dynastie aufzählt und auf die Köpfe der Mandarinen Preise setzt. Eine Proklamation, gegen und an die Tartaren gerichtet, scheint vom Prätendenten T'heen Tih selbst auszugehen, der darin angiebt, warum er bisher seinen Namen verschwiegen und was ihn bewogen, die Fahne der Empörung zu erheben Eine dritte endlich setzt das Glaubensbekenntniß der Insurgenten auseinander und hat vermuthlich ein Mitglied von Gützlaff's Chinesischer Union zum Verfasser, obwohl sie im Namen Yang's, des östlichen Königs und Ober-Generals, und Seaou's, genannt der westliche König und ebenfalls Obergeneral von T'hae-ping von Gottes Gnaden Kaisers von Theen-kwo spricht. In diesem Dokumente wird den Chinesen der Hauptinhalt der Bibel zu Gemüthe geführt und in Erinnerung gebracht, wie viele unter ihnen Mitglieder der Triad Gesellschaft seien, welche geschworen, die Tatarische Dynastie auszurotten. — Viel neueren Datums aber und für die Beleuchtung des gegenwärtigen Standes der Dinge von großer Wichtigkeit sind 2 Proklamationen Woo's, des Taoute oder Oberrichters und Vorstehers der Bezirke Soo'chue, Sungkeang und T'hae-chang. In der einen, vom 6. März 1852, fordert er, gestützt auf zwei kaiserliche Decrete, die Einwohner zu freiwilligen Beiträgen auf, um Schiffe zu miethen und auszurüsten, die von Shanghae aus den Yang-tse-kiang hinaus fahren und die Rebellen, welche Nanking, sowie Chin-keang und Kwa-chow bedrohen, zu Paaren treiben könnten. Die Zweite (vom gleichen Datum) ist an die Consuln von England, Frankreich, Amerika, Portugal und Hamburg gerichtet, und ersucht sie im Nemen des Gouverneurs, die ihnen zur Verfügung stehenden Kriegsschiffe schleunigst nach Nanking zu senden, das in größter Gefahr schwebe. In Folge dessen ist auch, wie wir bereits gemeldet, Sir George Bonhom am Bord des „Hermes" nach Shanghae abgegangen und hat den „Rattler" und „Salamander" beordert, sich ebenfalls dort einzufinden, wo sie noch die „Lily" finden. In Shanghae selbst glaubte man jedoch, daß sie zum Entsatze von Nanking schon zu spät kommen würden und hielt es nicht für unwahrscheinlich, daß die Insurgenten, welche in letzter Zeit 700 Meilen zurücklegten, den noch übrigen Weg von 100 bis 150 Meilen auch nicht scheuen, und, wenn sie Nanking genommen, nach Shanghae vorrücken könnten. Einige Hoffnung ward auf die Portugiesischen Lorchas gesetzt, die ebenfalls zur Hülfe aufgefordert worden, und vielleicht zu rechter Zeit gekommen waren, während die Amerikanische Dampffregatte „Susquehannah", die mit Oberst Marshall an Bord Macao am 22. März verließ, sowie der Französische Dampfer „Cassini" wahrscheinlich zugleich mit den Engländern auf dem Kriegsschauplatze eintreffen werden. Als einer der bemerkenswerthesten Züge im Benehmen der Rebellen wird ihr bilderstürmischer Eifer hervorgehoben, welchen man dem Umstande zuschreibt, daß ihr Oberhaupt einige Kenntniß von der Religion des Westens erhalten oder unter seinen Anhängern Bekenner derselben zähle. — Auch in Canton haben die Behörden Vorsichtsmaßregeln getroffen."

Locales 2c.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 21. Mai. Die erste Verhandlung, welche gestern stattfand, war die Anklagesache gegen den Wirth Gottlieb Reich zu Petzen-Hauland, der einer vorsätzlichen zur Nachtzeit verübten Brandstiftung bezüchtigt war. Am 22. Mai 1851 Abends nach 10 Uhr brach nämlich in dem Stallgebäude des Schulzen Gottlieb Jung zu Petzen-Hauland Feuer aus, welches so schnell und unaufhaltsam um sich griff, daß in kurzer Zeit der Stall, das Wohnhaus und die Scheune nebst einem großen Theil des lebenden und todten Inventars, der Vorräthe und Hausgeräthschaften ein Raub der Flammen wurden. Daß dies Feuer durch bösliche Brandstiftung veranlaßt worden, unterlag keinem Zweifel, namentlich deutete darauf hin, daß das Feuer zuerst auf dem Dache des Stalles, welches von der Erde nur so hoch ist, daß man mit der Hand daran fassen kann, auskam und daß vom Felde bis zum Stalle und von diesem wieder über das Feld zurück eine Fußspur führte. Der Verdacht der Urheberschaft der Brandstiftung richtete sich sehr bald gegen den Angeklagten. Derselbe war einige Zeit vorher mit dem Schulzen Jung in Streit gerathen und hatte denselben in seinem Berufe beleidigt, weswegen er von Jung denuncirt und in Folge dessen zur Untersuchung gezogen wurde. Darüber war der Angeklagte sehr erbittert und hatte einige Tage zuvor Jung gedroht: Du willst mich ins Unglück stürzen, ich werde Dich aber darein führen. Außerdem fand sich bei den Fußspuren bis zur Brandstätte eine Eigenthümlichkeit, indem sich beim linken Fuße überaus starke Ballen ausgeprägt hatten; nun aber stellte sich heraus, daß der Angeklagte eben gerade am linken Fuße auffallend starke Ballen hat. Endlich will aber der Oheim des Angeklagten, Gottlieb Reich, auch noch an dem Tage, wo der Angeklagte zuerst polizeilich vernommen worden, von seiner unmittelbar an die Scheune des Angeklagten stoßenden Scheune aus ein Gespräch des Letzteren mit seiner Ehefrau belauscht haben, bei dem derselbe geäußert: Siehst Du, Weib, sie werden mir Nichts thun, man muß nur Nichts gestehen; hätte ich's gestanden, so hätten sie gelacht, sie können aber lange passen, ehe ich's gestehe. — Die Verhandlung der Sache gestaltete sich wesentlich zu Gunsten des Angeschuldigten, der die That durchaus in Abrede stellte. Die Belastungszeugen, die mit dem Angeklagten in Feindschaft zu leben scheinen, waren in ihren Bekundungen sehr unklar und gewannen daher die Geschworenen nicht die Ueberzeugung von der Schuld des Angeschuldigten, der seinerseits einen sehr weitläufigen Entlastungsbeweis angetreten hatte. Es erfolgte auf das „Nicht schuldig" der Geschworenen die Freisprechung durch den Gerichtshof.

Außerdem wurde die Anklagesache wider den Tagelöhner Michael Wiese aus Heinrichsfelde wegen eines schweren Diebstahls nach einmaliger rechtskräftiger Verurtheilung wegen Diebstahls und gegen die Dienstmagd Petronella Schulze aus Heinrichsfelde, wegen Theilnahme an diesem Diebstahle, verhandelt. Der Wiese wird für schuldig erklärt, in einer Nacht im Oktober 1852 dem Schäferknecht Christian Schmidtchen zu Heinrichsfelde aus einem durch 2 Schlösser verschlossenen Kasten, nach Eröffnung des einen Schlosses mittelst falschen Schlüssels, 20 Rt. baares Geld entwendet zu haben, u. wird dafür zu 3 Jahren Gefängniß, Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer verurtheilt; die Petronella Schulze, welche den Wiese davon in Kenntniß gesetzt, daß der 2c. Schmidtchen Geld in seinem Kasten aufbewahre, ihm das Einschleichen in das Haus erleichtert, einen Schlüssel zum Oeffnen des einen Schlosses nachgewiesen und dadurch sich der Theilnahme an dem Diebstahl schuldig gemacht, wird dagegen mit 1 Jahre Gefängniß und gleich langer Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht belegt.

Im Laufe der Woche kommen noch nachstehende Anklagesachen zur Verhandlung;

Am Mittwoch, den 25. Mai, wider dem Wirthschaftsinspektor Albin Cohn, wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines Menschen, welche den Tod desselben zur Folge gehabt, und wegen Gebrauchs eines falschen Namens.

Am Donnerstag, den 26. Mai, findet wegen des Frohnleichnamsfestes keine Sitzung statt.

Am Freitag, den 27. Mai, wider Woyciech Wróblewski und Felix Walkowiak, wegen Todtschlags.

Am Sonnabend, den 28. Mai, wider Adam Malecki wegen einfachen Diebstahls nach dreimaliger Verurtheilung wegen Diebstahls und wegen schwerer Hehlerei, Franz Malecki wegen schweren Diebstahls und Theilnahme an einem einfachen Diebstahle, Mathias Malecki wegen schweren und einfachen Diebstahls, und gegen Christian Bräniger wegen einfachen Diebstahls nach einmaliger Verurtheilung wegen Diebstahls.

Posen, den 21. Mai. Vor Kurzem stand ein höchst frecher Betrüger, der Getreidehändler Berel Bernhard aus Trachenberg, 34 Jahr alt, mosaischen Glaubens, vor der Kriminal-Abtheilung des hiesigen Kreisgerichts. Derselbe hat bereits früher wiederholt wegen wissentlicher und widerrechtlicher Veräußerung fremden Eigenthums, wegen wiederholten Betruges und wegen Fälschung Strafen erlitten, und scheint sein ganzes Treiben lediglich aus ununterbrochenen Schwindeleien zu bestehen. Am 5. Januar d. J. wurde er aus dem Zuchthause zu Rawicz entlassen und begab sich darauf nach seiner Heimath Trachenberg, wo er am 6. Januar sich einen Paß nach Posen geben ließ. Mit demselben langte er hier an und begann alsbald sein betrügerisches Treiben auch hier. Obgleich er ermittelter Maßen ohne alle Geldmittel war, wußte er sich doch bald mit verschiedenen hiesigen Getreidehändlern in Verkehr zu setzen und dieselben zum Abschluß von bedeutenden Getreidelieferungs-Verträgen mit ihm zu bewegen, die den Werth von mehreren 1000 Rthlr. erreichten. So verpflichtete er sich, dem Kaufmann Michaelis Löwinsohn hierselbst 200 Tonnen Spiritus, zum Preise von 17 Rthlr. pro Tonne, im Februar und März, und 15 Wispel Weizen, zum Preise von 61 Rthlr. pro 25 Scheffel, binnen 8 Tagen zu liefern; ebenso schloß er mit dem Kaufmann Valentin Schottländer einen Lieferungsvertrag über 200 Viertel Gerste, zum Preise von 1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. das Viertel, ab, und auch mit dem Kaufmann Hartwig Kantorowicz trat er in Unterhandlungen über Spirituslieferung, die indeß zu keinem Abschluß führten. Berel Bernhard producirte, um sich Vertrauen zu erwerben, bei den Unterhandlungen Verträge, die er anderweit in früherer Zeit über Spiritus-Lieferungen abgeschlossen, und erklärte außerdem ausdrücklich, daß er in Racot Spiritus und Gerste, in der Umgegend von Trachenberg aber Weizen gekauft und stehen habe. Dies Letztere war aber Alles erlogen und auch die früheren Lieferungsverträge nie von ihm erfüllt worden. Der Zweck, zu dem er diese Verträge abschloß, war, um sich in den Besitz des regelmäßig bei derartigen Lieferungs-Verträgen zu zahlenden Angeldes zu setzen, und in der That hat Bernhard denn auch als solches von Löwinsohn 50 Rthlr., von Schottländer 5 Rthlr. erhalten. Der Gerichtshof erachtete ihn mehrerer vollendeter Betrügereien und eines Versuchs zum Betruge schuldig, und erkannte, mit Rücksicht auf die außerordentliche Gefährlichkeit des Inkulpaten, auf 3 Jahr Gefängniß, 600 Rthlr. Geldbuße event. noch anderthalb Jahr Gefängniß, und Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 6 Jahre.

— Herr Schauspiel-Direktor Wallner ist gestern Abend nach Berlin gereist, um einen ersten Liebhaber und eine erste tragische Liebhaberin zu engagiren. Herr Commentz ist, wie wie hören, seiner Kränklichkeit wegen, genöthigt, den Sommer über ein Bad zu besuchen.

Posen, den 24. Mai. Dem Bericht der Kommission der Zweiten Kammer für die Bearbeitung der die Sportelgesetze vom 10., 11. und 12. Mai 1851 betreffenden Geschäfte, über mehrere auf die Sportelgesetze bezüglichen Petitionen, entnehmen wir Folgendes, unsere Provinz näher Angehende:

Das Appellationsgericht zu Posen rühmt an dem neuen Sportelgesetz, daß es im Allgemeinen den Anforderungen genüge, einfacher und verständlicher wie die früheren Sportelgesetze sei, die Liquidation und Einziehung der Kosten und das ganze Geschäft der Kassenverwaltung wesentlich erleichtert habe, bemerkt zwar, daß bezüglich der Höhe der Sporteln die Stimmen des rechtsuchenden Publikums sich sehr gegen die neue Gesetzgebung erklärten, daß aber die desfallsigen Beschwerden nur in einzelnen Positionen begründet seien. Die Sätze der jetzigen Sportel-Gesetzgebung seien im Vergleich zu der früheren bei Objekten bis zu 500 Rthlr. (in vielen Fällen sogar bis 1000 Rthlr.) und namentlich bei den so zahlreichen Bagatell-Objekten geringer als früher. Das Prinzip der Besteuerung mittelst Pauschbeträge, welche nach dem Werth des Objekts der gerichtlichen Prozedur und nach dem durch diese bedingten Arbeitsmaaße bemessen werden sollten, billigt das Appellationsgericht gleichfalls, erinnert aber

1) daß in Rücksicht der dabei erstrebten gleichmäßigen Besteuerung seines Erachtens das von der gerichtlichen Prozedur bedingte Arbeitsmaaß: bei niedrigen Objekten, insbesondere bei Bagatellsachen zu gering, bei höheren Objekten aber, insbesondere da, wo kein Maximum arbitrirt worden ist, zu hoch bemessen worden sei, und

2) daß insbesondere die Einrechnung des nach dem Stempelgesetze nicht in allen Fällen nach Prozentsätzen und auch nicht immer nach gleichen Sätzen (z. B. bis 1000 Rthlr. 1 pCt., von da ab bis 20,000 Rthlr. $\frac{1}{2}$ pCt. und über 20,000 Rthlr. $\frac{1}{6}$ pCt.) erhobenen Prozeßwerthstempels in das jetzt berechnete Pauschquantum es gerade sei, welche in einzelnen Fällen zu ganz begründeten Ausstellungen über die Höhe der nach dem neuen Tarife für das Prozeßverfahren arbitrirten Pauschsätze Anlaß gegeben habe.

Was den Erfolg des Gesetzes vom 10. Mai 1851 auf die Einnahmen der Salarienkassen betrifft, so sind die Obergerichte in ihrer Mehrzahl auch darüber einverstanden, daß dieser sich gleichfalls zur Zeit mit Sicherheit nicht übersehen lasse.

Im Allgemeinen bezeichnen die Wirkung des Gesetzes vom 10. Mai 1851 in Beziehung auf die Einnahmen der Salarienkassen als eine günstige: die Appellationsgerichte in Naumburg, Königsberg, Breslau, Halberstadt, Hamm, Greifswald und der Justiz-Senat zu Ehrenbreitstein. Andere Appellationsgerichte (Cöslin, Stettin, Marienwerder, Münster, Paderborn

und Posen) erachten die Wirkung wenigstens für keine ungünstige. Das Appellationsgericht zu Insterburg ist der Meinung, daß die Einnahmen eher höher als niedriger sich herausstellen werden. Das Kammergericht bemerkt, ob die Mehr-Einnahme, wie das Jahr 1852 sie ergeben habe, eine nachhaltige sein werde, müsse eine längere Erfahrung lehren. Uebereinstimmend hiermit sind die Aeußerungen der Appellationsgerichte zu Frankfurt und Bromberg.

Das Appellationsgericht in Arnsberg sagt, während die Mehrzahl der Gerichte des dortigen Departements annehme, daß der Ertrag der Gerichts-Sporteln nach der jetzigen Gesetzgebung sich erheblich höher herausstellen werde, als nach der früheren, bezweifle dies der Kassen- und Rechnungs-Revisor.

Die Suppositionen des letzteren beruhten aber theilweise auf Wahrscheinlichkeits-Rechnungen und erschienen daher nicht sicher und zuverlässig. Das Appellationsgericht in Glogau bemerkt, ob im Ganzen durch die neue Gesetzgebung die bisherigen Einnahmen vollständig werden erreicht werden, bleibe noch dahingestellt, zumal da jetzt unter den Sporteln Beträge eingezogen würden, die der Staatskasse früher noch besonders zu Gute gekommen und nicht durch die Sportel-Rechnung gelaufen seien, wie dies namentlich hinsichtlich der Porto-Gebühren für die an die Parteien portopflichtig erlassenen Verfügungen der Fall gewesen sei.

Das Appellationsgericht in Ratibor glaubt schon jetzt nicht erwarten zu dürfen, daß die Wirkungen des Gesetzes vom 10. Mai 1851 für die Einnahmen der Salarienkassen besonders günstig sein werden, weil sich das Verhältniß der Ist- zur Soll-Einnahme bei längerer Anwendung des Gesetzes noch ungünstiger gestalten werde, als nach den früheren Gesetzen der Fall gewesen.

Von mehreren Ober-Gerichten ist mit Rücksicht auf die hervorgetretenen Mehr-Einnahmen an Gerichtskosten auf Aufhebung des Zuschlages angetragen worden, welcher nach der Vorbemerkung III. zum Tarif jedem vollen Thaler eines zu erhebenden Kostenbetrages — ausschließlich der Kosten für Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit und der Nebenkosten — mit 6 Sgr. hinzugefügt wird. Dies ist namentlich von dem Justiz-Senate zu Ehrenbreitstein und von den Appellationsgerichten zu Königsberg und Greifswald geschehen. Das Appellationsgericht in Frankfurt bevorwortet die Ermäßigung des Zuschlages um die Hälfte.

Das Appellationsgericht zu Posen fürchtet, daß mit dem Wegfall des oft allerdings sehr drückenden Zuschlages ein zu bedeutender Ausfall für die Staatskasse verbunden sein möchte und glaubt deshalb, daß es noch nicht an der Zeit sei, darauf anzutragen.

ω Schroda, den 22. März. Der Nachricht in Nr. 114 folgt nunmehr die erfreuliche Mittheilung, daß am 19. d. M. der darin gedachte Schroda-Kostrzyner Chaussee-Bau begonnen hat. Es arbeiten vorläufig 2 Schachtmeister mit 30 Leuten, unter der Leitung des Feldmessers Werner, und wird sich die Arbeiterzahl nach und nach vergrößern, sobald nur die Witterung wärmer, das Erdreich trockner und die Planir-Arbeiten einigermaßen vorgeschritten sein werden. Die Baulinie bleibt größtentheils in der alten Landstraße.

Das hiesige Pfingst- oder sogenannte Königsschießen hat vom 16. bis 19. d. M. in gewöhnlicher festlicher Art stattgefunden. Auffällig bleibt es aber, daß die meisten der nachbarlichen polnischen Gutsbesitzer, welche seit einigen Jahren der Schützengilde beigetreten sind, und dieser Volks Festlichkeit fast immer beigewohnt haben, in diesem Jahre nur in kleiner Anzahl dieselbe, und auf kurze Zeit, besuchten.

Auch in diesem Jahre hat der nachbarliche Gutsbesitzer, Herr von Maúkowski in Zrenica, vielen der hiesigen ärmlichen Familien, gegen ein kleines Entschädigungs Quantum Beete zur Bepflanzung mit Kartoffeln überlassen. Er lindert dadurch mittelbar die Lage dieser Volksklasse theilweise.

Aus Nekla Hauland haben gestern 4 Ackerwirths-Familien ihre Auswanderungs-Pässe nach Südaustralien erhalten. Denselben schließen sich noch 9 Familien aus der Posener und Schwersenzer Gegend an, und werden dieselben dem Vaterlande Anfangs Juni Lebewohl sagen. Unsere Auswanderer nehmen ein Betriebskapital von mehr denn 3000 Rthlr mit. Zur Auswanderung sollen sie theilweise durch ihre religiösen Ansichten, theils durch die immer drückender werdenden Abgaben verleitet worden sein.

□ Pleschen, den 22. Mai. Wenn sich auch selten ein Artikel aus Pleschen unter der Lokalspalte Ihrer Zeitung befindet, so geschieht doch Manches hier, was vielleicht auch einzelnen auswärtigen Freunden unserer Stadt von Interesse sein dürfte, darum möge hier Einiges zusammengestellt werden. Anfang des vergangenen Winters bildete sich hierselbst ein Gesangverein, dessen Mitgliederzahl sich jetzt auf 30 Sänger und 50 nicht singende Mitglieder beläuft. Außer den wöchentlichen Uebungen im Männerchor, die von unsrem tüchtigen Kantor Herrn Sommer geleitet werden, fanden auch drei öffentliche Gesang-Aufführungen an den Gesellschaftsabenden des Vereins statt. Für den Monat Juni ist eine Zusammenkunft mit den Gesangvereinen der benachbarten Städte in Dobrzyca im Werke.

Seit dem Januar ist mit der Buchhandlung des Hrn. Putiatycki auch eine Buchdruckerei verbunden, in welcher auch alle Montage ein Wochenblatt erscheint. — Der Bau der Chaussee nach Ostrowo, der rüstig fortschreitet, giebt Thier und Menschen die wohlbegründete Hoffnung auf endlich Verbesserung des oft unergründlichen Fahrwegs dorthin. Auch eine vollständige Umpflasterung der Jarocinerstraße, der einen Marktseite und der Malinerstr. haben wir jenem Bau zu verdanken, so wie die Pflasterung des Wegs vom Ende der Malinerstr. bis zur evang. Kirche, der in den Regenmonaten für die Kirchgänger kaum passirbar war. Auch ein Verein für Seidenbau hat sich in diesem Jahre unter Vorsitz des Herrn Kreislandraths Gregorovius gebildet, nachdem Herr Rektor Rother, der Sekretair des jetzigen Vereins, schon mehrere Jahre hindurch eine bedeutende Menge Cocons durch seine bekannte Unermüdlichkeit und Umsicht erzielt hat. Unser Schützenverein hat dieses Jahr seinen Auszug mit einer neuen Fahne gehalten. Den Königsschuß that Herr Seilermstr. Kneifeld.

△ Aus dem Gnesenschen, den 20. Mai. Schon wieder ist in Folge der Unvorsichtigkeit seiner eigenen Eltern ein Kind ums Leben gekommen. Ein Bauer aus dem Dorfe Chłądowo (Gnesener Kreises) und dessen Frau waren diese Woche eines Morgens sehr früh aufs Feld gegangen, ihr 5jähriges (einziges) Söhnlein allein und schlafend zurücklassend. Der Knabe erwachte später, stand auf, zog sich selbst an und ging an den niedrigen Kaminheerd, wahrscheinlich um an dem hier noch hellbrennenden Feuer nach der Weise eines Kindes sich zu ergötzen. Bei dieser Gelegenheit aber geriethen seine Kleider in Brand, und das erschreckte Kind suchte Schutz unter dem Bette, wohin es sich eiligst verkroch. Auf sein Angstgeschrei, das später in der Nachbarschaft gehört wurde, eilten Leute herbei, stießen die verschlossene Thür ein, drangen in das von Rauch erfüllte Zimmer ein und zogen unter dem Bette das brennende Kind hervor, dessen Leben jedoch nicht mehr konnte gerettet werden.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Dem Czas entnehmen wir aus Nr. 113 folgende interessante Mittheilung:

Der berühmte Russische Ingenieur, Alterthumsforscher und Dichter Wasili Sarski, der vor Kurzem im kräftigsten Mannesalter gestorben ist, hat in Weiß-Rußland eine höchst wichtige Entdeckung gemacht, die ihn zu merkwürdigen historischen Schriften geführt hat. Als er nämlich in dem genannten Lande mit dem Bau einer Chaussee beschäftigt war, mußte er das Wasser eines hoch gelegenen Sees in einen anderen tiefer liegenden, der von jenem ziemlich weit entfernt war, ableiten und stieß dabei mitten in einem uralten, unzugänglichen Walde in einer Tiefe von 10 Klaftern unter der Oberfläche der Erde auf eine steinerne Straße in der Art der Römischen oder Mexikanischen und auf die Ueberreste einer gemauerten Brücke von ganz besonderer Bauart. Seiner Meinung nach waren wenigstens zwei bis drei Jahrhunderte dazu erforderlich, daß diese Gegend solchen Veränderungen unterlag, daß der Fluß, über welchen die Brücke führte, verschwand, daß das Bett desselben sich zur Höhe eines Hügels erhob, auf dem sich ein See bildete, daß die Straße, auf welcher die Karawanen vorweltlicher Völker dahinzogen, so tief mit Erde bedeckt würde, daß Wälder darüber wüchsen, von denen man meinen sollte, sie wären gleich nach der Schöpfung der Erde ausgeführt worden. Jene Länder müssen daher noch vor der Einwanderung der Scythen mit Bewohnern einer anderen Civilisation bevölkert gewesen sei, von denen die Geschichte keine Meldung thut.

Die Gazeta W. X. Pozn. macht in Nro. 117 über das Leben in unserer Stadt folgende Bemerkung:

Nach der Kälte und den rauhen Stürmen ist endlich heiteres und mildes Wetter eingetreten. Die Bäume sind allmählig grün geworden und fangen jetzt erst an, zu blühen. Die Jesuiten-Mission und die vierzigstündige Andacht in der Dominicaner-Kirche sind beendigt. Die Jesuiten sind abgereist: die Polnischen auf's Land, um sich nach schwerer Arbeit auszuruhen, die Deutschen auf weitere Missionen. Im Uebrigen ist bei uns Alles ruhig und still; nur gestern Abend wurde diese Stille auf einen Augenblick unterbrochen. Die Schützenbrüder führten nämlich ihren neuen König, Herrn Dąbrowski, in die Stadt ein. Der Königsschuß hatte mitten in's Centrum getroffen. Das neue Schießhaus auf dem Städtchen war im Laufe der verflossenen Woche fortwährend sehr zahlreich besucht. Die neuen Einrichtungen des umfangreichen Gartens und die Arrangements der öffentlichen Vergnügungen haben allgemein angesprochen. Sobald die Festungsbrücke zur Verbindung des Grabens mit dem Städtchen gebaut sein wird, wird dieser, bisher ganz in Vergessenheit gerathene Stadttheil wieder neues Leben gewinnen; auf dem verfallenen Straßenpflaster werden wieder Schaaren von Fußgängern und Fahrenden einherziehen, wie in früheren Zeiten, wo der Graben mit dem Städtchen durch eine Brücke verbunden war, deren Ueberreste im Sommer bei niedrigem Wasserstande noch jetzt aus dem Wasser hervorragen. Wir hoffen, daß der Magistrat sich bei Zeiten darum bemühen werde, daß die Bewohner der Stadt freie Passage über die Festungsbrücke erhalten.

Handels-Berichte.

Berlin, den 23. Mai. Weizen bei Ladungen 60 a 66 Rt., im Detail 61 a 67 Rt. Roggen loco 51 a 54 Rt., 86 Pfd. 50$\frac{2}{3}$ Rt. incl. Gew. bez., p. Frühjahr 49$\frac{1}{2}$ a 51 bis 49$\frac{1}{2}$ Rt. verk., p. Mai-Juni 50 bis 51$\frac{1}{2}$ Rt. verk., p. Juni-Juli 50$\frac{1}{2}$—51$\frac{3}{4}$ Rt. verk, p. Juli-August 49—51$\frac{5}{8}$ Rt. verk.

Gerste, loco 38 a 40 Rt., kleine 37 a 39 Rt.

Hafer, loco 28 a 30 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. 30 Rt. nominell.

Erbsen, Koch- 52 a 56 Rt., Futter- 51 a 52 Rt.

Winterrapps 80—79 Rt. Winterrübsen 79—78 Rt. Sommerrübsen 66—65 Rt. Leinsamen 66—65 Rt.

Rüböl loco 10$\frac{1}{3}$ Rt.; p. Mai 10$\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., 10$\frac{1}{3}$ Rt. Br., p. Mai-Juni 10$\frac{1}{3}$ Rt. Br., 10$\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Juni-Juli 10$\frac{1}{4}$ Rt. Br., 10$\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Juli-Aug 10$\frac{5}{12}$ Rt. Br., 10$\frac{1}{3}$ Rt. Gd., p. Aug.-Sept. 10$\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 10$\frac{5}{8}$ Rt. Br.

Leinöl loco 11$\frac{1}{3}$ Rt., p. Lieferung 11 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 25$\frac{3}{4}$ Rt. bez., p. Mai 24$\frac{1}{4}$ Rt. bez., 24$\frac{1}{2}$ Rt. Br., 24$\frac{1}{3}$ Rt. Gd., p. Mai-Juni do., p. Juni-Juli 24$\frac{1}{2}$ Rt. Br., 24$\frac{1}{3}$ Rt. Gd., p. Juli-August 24 Rt. Br., 23$\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. August-September 23$\frac{1}{4}$ Rt Br., 23 Rt. Gd.

Weizen eher etwas beachteter. Roggen sehr animirt und rasch in der Steigerung vorschreitend. Rüböl gänzlich unverändert. Spiritus nach starkem Anlauf war später ruhiger.

Stettin, den 23. Mai. Das Wetter blieb in den letzten Tagen trocken. Die Luft ist etwas wärmer geworden. Die Vegetation macht nur sehr langsame Fortschritte, und ist Regen für das Gedeihen der Saaten sehr zu wünschen.

Nach der Börse. Weizen behauptet, 89—90 Pfd. gelber p. Frühjahr 64 Rt. bez.

Roggen fester, 82 Pfd p. Frühjahr 52$\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., 86 Pfd. 53$\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., p. Juni-Juli 82 Pfd. 50 Rt. Gd.

Gerste loco 74—75 Pfd. 37 Rt. bez.

Heutiger Landmarkt.

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
60 a 63	50 a 52.	37 a 38.	30 a 32.	51 a 54.

Rüböl stille, p. Mai 10$\frac{1}{12}$ Rt. Br., 10 Rt. Gd., p. Juni-Juli 10$\frac{1}{6}$ Rt. Br. u. Gd., p. Sept.-Okt. 10$\frac{5}{12}$ Rt. Gd.

Spiritus gefragter, am Landmarkt und loco ohne Faß 14$\frac{1}{4}$ % bez., mit Faß 14$\frac{1}{2}$ % bez., p. Frühjahr 14$\frac{3}{8}$ % Br., 15$\frac{1}{2}$ % bez., p Juli-August 14$\frac{1}{3}$ % bez. u. Gd.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 24. Mai.

HOTEL DE DRESDE. Gutsbesitzer Haake aus Nowiec; Frau Gutsb. von Taczanowska aus Słaboszewo; Rentier Graf Bönkendorff aus Berlin; Oberförster Prall aus Grünberg; die Kaufleute Sachs und Wolff aus Berlin und Boas aus Schwerin a./W.

BAZAR. Gutspächter Fürst Woroniecki und Gutsbesitzer Graf Cieszkowski aus Wierzenica; die Gutsbesitzer Graf Grabowski aus Łukowo, Graf Szołdrski aus Brodowo; die Gutsb.-Frauen Szółdrzyńska aus Lubasz, von Gutowska aus Ruchocino und v. Moszczeńska aus Wiatrowo.

SCHWARZER ADLER. Rentmeister Pfeiffer aus Carlowo; Glas-Fabrikbesitzer Mittelstädt aus Carlshoff.

HOTEL DE BAVIERE. Pastor v. Sadowski aus Danzig; die Kunstreiter Gebr. Lipphard und Gebr. Fouraux aus Stettin; Partikulier v. Oldekop aus Targowagórka; die Kaufl. Grubert aus Łodz, Michaelis, Lilienhayn und Fromberg aus Glogau; die Gutsbesitzer v. Biernacki aus Orchowo, v. Suchorzewski aus Wrotkowo, v. Lossow und Fräulein Richter aus Gryzyn.

GOLDENE GANS. Die Gutsbesitzer Graf Skórzewski aus Nidom, Graf Skórzewski aus Czerniejewo, Iffland aus Kolatka und v. Treskow aus Wierzonka; Frl. Fenner aus Żelazno und Gasthofbesitzer Werchan aus Neustadt.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Altmann aus Breslau, Kätzler aus Borek, Schay aus Grünberg, Herz aus Berlin und Frau Kaufmann London aus Rogasen; Zuckersiedereibesitzer von Tomicki aus Carlshoff; Maschinenbauer Mogelin aus Landsberg a./W.; Gutsp. Schulz aus Kolnice; Gutsb. Łakomicki aus Machcin.

HOTEL DE PARIS. Probst Kuzniak aus Gostyn; die Eigenthümerinnen Frauen Laskowska und Gożdziewska aus Schroda; Landrath a. D. v. Moszczeński aus Wydzierzewice; die Gutsbesitzer von Sempołowski und v. Lalewicz aus Gowarzewo, v. Binkowski aus Wydzierzewice, v. Rogalinski aus Gwiazdowo und Frau Gutsb. v. Czapska aus Kuchary.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Die Gutsbesitzer Graf Moszczeński aus Ottorowo und v. Sławski aus Komornik.

EICHBORN'S HÔTEL. Die Kunstreiter Carré aus Gebesee, Wolff aus Hamburg und Mariano aus Madrid; Frau Spediteur Kadisch aus Lissa; die Kaufl. Haase aus Zerkow und Frau Caro aus Breslau.

DREI LILIEN. Die Gutspächter Dutkiewicz aus Dalabuszki und Rozalski aus Zamość.

KRUG'S HOTEL. Lithograph Albrecht a. Neusalz; Schwarzviehhändler Weber aus Kaltwasser und Gasthofbesitzer Zuch aus Bomst.

BRESLAUER GASTHOF. Die Musiker Riemkasten aus Stralsund, Ginochio und Spiretto aus Mezzanego.

HOTEL ZUM SCHWAN. Kaufmann Stein aus Wreschen.

PRIVAT-LOGIS. Rektor Wittig aus Gnesen, l. Lindenstr. Nr. 3.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Johanna Schmidt mit Hrn. Gustav Steidel in Berlin.

Verbindungen. Hr. Buchhändler Stein mit Frl. J. Couard in Potsdam; Hr. Buchhändler R. Nesselmann mit Frl. E. Märtgen in Berlin; Gr. Geh. Registrator Courtois mit Frl. Minna Lejeune in Berlin; Hr. Oberst und Commandeur des 19. Inf.-Regts., Otto Scherbening, mit verw. Agnes Tietze, geb. Wedlich in Breslau.

Geburten. Eine Tochter dem Hrn. A. Kohlstock in Berlin.

Todesfälle. Frau Alwine Wildenow, Hr. Carl Nielsen, Frau Wilh. Jaenicke, Hr. Cafetier Niquet und Hr. Rentier Minck in Berlin; verw. Frau Hauptm. v. Kleist in Wusterhausen bei Bärwalde, H.-P.; Hr. Pastor Bartsch in Mollwitz; Hr. Dr. med. Jäschke in Niesky; Hr. Kanzleirath Goll in Liegnitz; Hr. Lieutenant a. D. Materne in Seedorf; Hr. Appell.-Gerichtsrath a. D. Teichert in Breslau; Hr. Rittergutsb. Altmann in Breslau; Hr. Kaufmann Köbner in Breslau; Hr. Cand. th. cath. Schalaski in Breslau; Frau Pastor Flössel in Siegersdorf; verw. Frau Intendantur-Räthin v. Kempsky, geb. Lehmann, in Breslau.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.

Mittwoch den 25. Mai. Vierte Vorstellung im 3. Abonnement zum Erstenmale: **Die Zwillinge,** oder: **Pariser Abentheuer.** Original-Lustspiel in 5 Akten von F. P. Trautmann. (Manuskript.)

Donnerstag, den 26. Mai. Zum Benefiz des Herrn Meffert. Bei aufgehobenem Abonnement: **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Große romantische Oper in 3 Aufzügen von R. Wagner. Das Uebrige ist bereits bekannt.

Sommer-Theater in Posen.

Indem ich dem hiesigen geehrten Publikum für das mir und meinem Institute bis jetzt zu Theil gewordene Wohlwollen den wärmsten Dank ausspreche, erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß ich nächsten Sonntag den 29. d. Mts., wenn es die Witterung zuläßt, im Garten des Odeums die neu dekorirte Sommerbühne eröffnen werde, und auch dies junge Unternehmen unter den Schutz der hiesigen Kunstfreunde stelle.

Der Schauplatz ist auf das Bequemste eingerichtet, der erste Platz mit 280 numerirten Stühlen, das Parterre mit einer großen Anzahl bequemer Sitzplätze versehen und sämmtliche Dekorationen sind von den Herren Alexander und Lehmann neu gemalt. Der neben dem Odeum befindliche große Garten ist mit diesem Etablissement verbunden und den Theaterbesuchern zur Promenade geöffnet. Bei günstiger Witterung findet jeden Tag eine Vorstellung statt, mit Ausnahme der Tage, an welchen im Stadt-Theater die noch restirenden letzten Abonnements-Vorstellungen **(in Operndarstellungen)** zur Aufführung kommen.

Um einen möglichst gleichmäßigen Besuch des Sommer-Theaters zu erzielen, erlaube ich mir für dasselbe folgende billige Abonnementsbedingungen zu stellen:

Ein numerirter Stuhl auf den ersten Platz, geltend für **alle** Vorstellungen im Sommer-Theater, mit einziger Ausnahme der Benefize, 15 Rthlr.

Eine Personalkarte ins Parterre für **alle** Vorstellungen wie oben . . . . 10 Rthlr.

Eine Aktie auf 12 Billets auf den ersten Platz (numerirte Stühle) für beliebige Vorstellungen im Abonnement, mit dem Rechte, jedes Mal zwei Billets abstempeln zu lassen, wie beim Abonnement im Stadt-Theater . . . 3 Rthlr.

(Es werden nur so viel Aktien ausgegeben, daß jeder Abonnent gewiß sein kann, seine Plätze zu bekommen.)

Eine Aktie auf 12 Parterre-Billets, in beliebiger Anzahl zu benutzen . . . . 2 Rthlr.

Kassen-Preise.

Ein numerirter Stuhl . . . . 10 Sgr.

Parterre . . . . 7$\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei Gartenfesten mit großen Concerten an Sonntagen kostet das Concert-Billet zu Gunsten des Orchesterpersonals 1 Sgr.

Aktien-Billets für das Sommer-Theater werden von Mittwoch den 25. d. M. in Busch's Hôtel de Rôme Parterre ausgegeben. Franz Wallner.

Olympischer Circus

von

E. Renz

auf dem Kanonen-Platze.

Heute Mittwoch den 25. Mai 1853:

Große Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferdedressur.

Anfang 7 Uhr.

Im Laufe dieses Sommers wird bei günstigem Wetter in dem Casino-Garten alle Mittwoch des Nachmittags von 5 Uhr ab ein Concert stattfinden. Das erste Concert wird künftigen Mittwoch den 25. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr sein.

Posen, den 23. Mai 1853.

Die Casino-Direktion.

Die Verlobung unserer Kinder Ida und Robert beehren wir uns ergebenst zu melden.

Posen, den 24. Mai 1853.

Albert v. Puttkammer,
Königl. Landrath des Kreises Samter.
Eugen v. Puttkammer,
Königl. Ober-Präsident.

Die gestern Abend 9 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau Amande gebornen Wollenberg von einem muntern Knaben, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 23. Mai 1853.

D. Manasse.

Bekanntmachung.

Bei dem am 25. und 26. April c. erfolgten öffentlichen Verkaufe der in der hiesigen städtischen

Pfandleih-Anstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine:
Nr. 8472. 11036. 11046. 11095. 11207. 11212. 11239. 11244. 11253. 11287. 11292. 11357. 11362. 11407. 11435. 11439. 11467. 11540. 11605. 11640. 11705. 11825. 11859. 11890. 11895. 11918. 11924. 11926. 12027. 12108. 12151. 12184. 12226. 12280. 12367. 12405. 12409. 12423. 12527. 58. 126. 191. 291. 305. 359. 376. 458. 483. 510. 541. 565. 577. 691. 695. 716. 738. 742. 852. 930. 939. 941. 1003. 1005. 1042. 1089. 1092. 1144. 1192. 1202. 1208. 1244. 1245. 1295. 1323. 1341. 1453. 1547. 1555. 1593 1658. 1673. 1766. 1795. 1895. 2060. und 1332.
werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen, spätestens bis zum

1. Juli d. J.

bei der hiesigen städtischen Pfandleihkasse zu melden und den nach Berichtigung des empfangenen Darlehns und der bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen und Kosten noch verbliebenen Ueberschuß gegen Rückgabe des Pfandscheins und gegen Quittung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieser Ueberschuß bestimmungsmäßig an die städtische Armenkasse abgegeben und der Pfandschein mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners für erloschen erachtet werden wird.

Posen, den 18. Mai 1853.

Der Magistrat.

Edictal-Citation.

Der Schornsteinfeger-Geselle Carl August Steinbach, Sohn der Mühlenbesitzer Samuel und Johanna Friederike Steinbach'schen Eheleute von hier, getauft hierselbst am 23. Februar 1810, ist nach Abbüßung einer gegen ihn wegen Insubordination erkannten Festungsstrafe im Jahre 1839 entlassen worden und hat sich, nachdem er nur noch einmal seine Anverwandten in Wollstein besucht, auf die Wanderschaft begeben, ohne seitdem von seinem Leben und Aufenthalte Nachricht gegeben zu haben.

Auf den Antrag seines Abwesenheits-Curators, Rechts-Anwalt Kübler, soll nunmehr der genannte Verschollene für todt erklärt werden.

Zu dem Ende werden sowohl der Carl August Steinbach, als auch dessen etwaige Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich in oder vor dem

am 25. Oktober 1853 Vormittags 10 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Kreis-Richter Nolting in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termine schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der Schornsteinfeger-Geselle Carl August Steinbach für todt erklärt und sein Vermögen den sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird.

Grätz, den 26. November 1852.

Königliches Kreisgericht, Abtheil. I.

Bücher-Auktion.

Mittwoch am 25. Mai c. und die folgenden Tage werde ich **in der Remise III. 37. des Bazarhofes**

die Bestände der aufgelösten Stefańskischen Buchhandlung,

bestehend aus **mehreren Hundert Bänden** belletristischen, historischen und poetischen Inhalts und Werken über Theologie, Philosophie, Landwirthschaft &c. &c. **in Polnischer und Französischer Sprache,** gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Das Bücher-Verzeichniß liegt in meinem Büreau, Breitestraße Nr. 18., zur Einsicht offen.

Lipschitz,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Durch Vermittelung der Unterzeichneten sind in allen Kreisen der Regierungs-Bezirke Stettin, Stralsund, Cöslin, Frankfurt, Potsdam, Posen, Bromberg, Marienwerder, Danzig, Königsberg und Gumbinnen sehr günstig gelegene, schöne, rentable Rittergüter jeder Größe unter sehr annehmbaren Bedingungen zu kaufen, und auf frankirte Anfragen nähere Details darüber zu bekommen.

E. Nienaber & Co. in Stettin.

Regelmäßige Schiffs-Expeditionen von Bremen nach Amerika.

Am 1. und 15. eines jeden Monats expedire ich regelmäßig Auswanderer in schönen kupferfesten und gekupferten Dreimastern erster Klasse nach **New-York** und **Baltimore**, so wie in geeigneter Jahreszeit nach **New-Orleans** u. **Galveston**.

Die Preise sind aufs **allerbilligste** gestellt und fordere ich Auswanderer hiesiger Gegend auf, sich **brieflich** und **direkt** an mich zu wenden, in welchem Falle ich denselben jede nur mögliche Begünstigung gewähre.

Eduard Ichon in Bremen.

Mousseline-de-laine-Kleider von 2¼ bis 5 Rthlr. empfiehlt
H. Wongrowitz,
64. Markt 64.

Die Magdeburger

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in **Städten,** als auf dem **Lande,** auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der **Billigkeit ihrer Prämiensätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach,** auch gewährt sie bei Versicherungen **auf längere Dauer bedeutende Vortheile.**

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothekgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens auf's Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft giebt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen Rechnungs-Abschlusse vollständige Auskunft.

Die Vermehrung des Grund-Capitals der Gesellschaft auf Höhe von

Vier Millionen Thalern Preuß. Cour.

ist von der General-Versammlung der Actionaire bereits beschlossen.

C. Meyer,
Haupt-Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Posen,
Sapieha-Platz Nr. 2.

Auszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1852.

	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Grund-Kapital ... — **künftig 4,000,000 Rthlr.** — jetzt ...				1,000,000	—	—
Reserven:						
Kapital-Reserve	66,622	5	2			
Prämien-Reserve	230,276	18	3			
Brandschaden-Reserve	50,000	—	—			
Betrag sämmtlicher baar vorhandenen Reserven				346,898	23	5
Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien				309,256	23	—
Laufende Versicherungen im Jahre 1852				233,135,338	20	—
Prämien-Einnahme				703,819	15	2
Bezahlte Brandschäden, einschließlich des Vortrages für noch schwebende				351,322	3	9

Köln-Münster Hagel-Versicherungs-Verein,

concessionirt von Sr. Majestät dem Könige von Preußen.
Direktion in Berlin.

Der Verein versichert alle **Feld- und Garten-Produkte** und die **Glasscheiben an Gewächs- und Treibhäusern** gegen Hagelschaden, und zwar zu festen Prämien, wobei keine **Nachzahlung** stattfindet.

Das loyale Verfahren bei Schaden-Abschätzungen, die volle Auszahlung der Entschädigungen und der billige, nach der Gefahr bemessene Prämientarif rechtfertigen das stets wachsende Vertrauen, welches dem Vereine bis jetzt zu Theil geworden ist.

Statuten und Antrags-Formulare sind bei den Unterzeichneten zu haben, welche bereitwilligst nähere Auskunft ertheilen und Versicherungen entgegen nehmen.

Die General-Agenten **Baumert & Rabsilber** in **Posen.**

Die Agenten
Herr Herrmann A. Heymann in Schwerin a. W., Herr Ernst Anders in Wollstein.

Unsern geehrten Geschäftsfreunden hiermit die ergebene Anzeige, daß wir die zwischen uns unter der Firma **Peiser & Brandt** bisher bestandene Association mit heutigem Tage gütlich aufhoben. — Jeder von uns wird nunmehr das

Papier-, Schreibmaterialien- und Glas-Geschäft

für seine eigene Rechnung in dem bisherigen Umfange, und zwar unter der Firma

A. Brandt,

Breitestraße Nr. 11., im Kupferschmiede-Meister Wernerschen Hause,

und unter der Firma:

Abr. S. Peiser,

Breitestr. Nr. 20., im frühern Lokale,

fortbetreiben, und indem wir für das uns geschenkte Zutrauen und Wohlwollen herzlich danken, bitten wir, solches fernerhin einem Jeden von uns zu Theil werden zu lassen.

Posen, den 20. Mai 1853.

Abr. S. Peiser. Arias Brandt.

Bullrich's Sodawasser

bewährt seinen Vorzug vor allen Heilwassern immer mehr, so daß es alle bis jetzt bekannten Heilwasser an zweckmäßiger Wirksamkeit **bedeutend** übertrifft, kann gegen Nachnahme des Betrages, **die Flasche à 7½ Sgr.,** von F. E. Stegmann in Berlin, Stralauerstraße Nr. 33., bezogen werden.

Attest.

Ew. Wohlgeboren bescheinige ich recht gern, daß das von Ihnen zubereitete Sodawasser bei den von mir behandelten Kranken, welche vorzugsweise an Magen- und Unterleibsbeschwerden litten, von außerordentlich guter Wirkung gewesen ist.

Berlin, im April 1853. Dr. Borchardt.

Maitrank täglich frisch à 10 Sgr. die Flasche bei **J. Tichauer.**

Frischer Maitrank bei **W. F. Meyer & Comp.**

Allerbeste **neue Heringe** empfiehlt das Stück zu 2 Sgr.

J. Ephraim, Wasserstraße Nr. 2.

1000 bis 1500 Viertel gute gesunde Speise- und Saat-Kartoffeln sind billigst zu haben auf Dom. **Plewisk** bei Posen.

Frische grüne **Pomeranzen** empfingen W. F. Meyer & Comp.

Pat. Portland-Cement

aus der Fabrik von Rabins & Comp. empfing direkt aus London und offerirt zum möglichst billigsten Preise

Samuel Herz, vorm. S. J. Auerbach, Judenstraße Nr. 2.

Bester **Kern-Honig,** das Quart à 11 Sgr., ist Friedrichsstraße Nr. 16. im Keller, so wie auch an Markttagen auf dem Sapiehaplatz zu haben bei

S. K. Misch.

Außerordentlich fetten Weser-Lachs, das Pfund à 12½ Sgr., Speck-Aale, Bücklinge und Flundern empfiehlt die Materialwaaren-Handlung

B. Kweizer, Gerber- u. Schifferstr.-Ecke.

Gute Milch wird von einem Dom. für das Milchgeschäft große Gerberstraße Nr. 47. gesucht.

Ein geprüfter höherer Lehrer wünscht seine freien Stunden durch Unterricht in Elementar- und Gymnasial-Gegenständen auszufüllen. Näheres Friedrichsstraße 33. b. zwei Treppen hoch.

Ein Hauslehrer sucht ein Unterkommen. Näheres beim Gutsbesitzer Herrn von Trąpczyński in Grzezin, Kreis Wongrowitz.

Ein Landwirth aus Sachsen, unverheirathet, militairfrei, welcher seit 15 Jahren sehr bedeutenden Wirkungskreisen vorgestanden, sucht zum 1. Juli c. eine Stellung als Administrator oder Inspektor. Die vorzüglichsten Zeugnisse und Empfehlungen, die gegeben werden können, werden gewiß jedem Herrn Prinzipal auf das Vollständigste genügen. Die hierauf reflektirenden Herren Prinzipale können das Nähere in der Expedition der Posener Zeitung erfahren.

Königsstraße Nr. 20. zwei Treppen hoch ist eine möblirte Stube nebst Bedientengelaß sofort zu vermiethen.

Eine möbl. Stube Bel-Etage v 1. Juni z. verm. Schützenstr. Nr. 21. Nähe d. Gymn. a. grünen Platz.

Große Gerberstr. Nr. 21. im Hofe Parterre ist eine unmöblirte Stube zu vermiethen.

Markt Nr. 73. ist die ganze erste Etage, zur Wohnung und zugleich zum Geschäfte sich eignend, von Michaeli c. ab zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Concert in Urbanowo

heute Mittwoch den 25 Mai Nachmittags 4 Uhr, ausgeführt von dem Musik-Corps des 11. Königlichen Füsilier-Bataillons unter Leitung des Stabshornisten Herrn Galler. Entrée à Person 2½ Sgr., Familien à 4 Personen 5 Sgr. Zum Abendessen Spargel mit Cotteletts.

R. Käselitz.

Danksagung.

Nur der äußersten Umsicht und der größten Thätigkeit des Herrn Dr. Schäfer verdanke ich nächst dem lieben Gott, die Erhaltung und Wiedergenesung meiner lieben Frau Franziska geb. Löffler, welche in Folge einer frühzeitigen Entbindung sehr schwer und lebensgefährlich erkrankt war, weshalb ich mich verpflichtet fühle, dem Herrn Dr. Schäfer hiermit meinen größten Dank an den Tag zu legen und ein hochgeehrtes Publikum auf diesen geschickten und thätigen Arzt aufmerksam zu machen.

Posen, den 21. Mai 1853.

Joseph Tauber aus Preßnitz.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 16. bis 22. Mai.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
16 Mai	+ 1,0°	+ 10,0°	28 Z. 0,0 L.	NO.
17. "	+ 2,5°	+ 12,0°	27 " 10,0 "	NO.
18. "	+ 3,0°	+ 13,0°	27 " 8,3 "	NO.
19. "	+ 5,2°	+ 14,5°	27 " 8,0 "	NO.
20. "	+ 5,0°	+ 15,0°	27 " 8,4 "	NO.
21. "	+ 8,0°	+ 15,5°	27 " 10,3 "	NO.
22. "	+ 6,3°	+ 16,0°	27 " 11,0 "	NO.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 23. Mai 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	101¼
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	104
dito von 1852	4½	—	104
dito von 1853	4	—	100½
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	93⅜
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	165	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	92¼
Berliner Stadt-Obligationen	4½	102¾	—
dito dito	3½	—	92¾
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	100
Ostpreussische dito	3½	—	97
Pommersche dito	3½	—	99⅝
Posensche dito	4	—	104½
dito neue dito	3½	—	98
Schlesische dito	3½	—	99½
Westpreussische dito	3½	—	96¾
Posensche Rentenbriefe	4	—	100¾
Pr. Bank-Anth.	4	110½	110½
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	111⅛

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	119½	—
dito dito dito	4½	103¾	—
dito 2–5 (Stgl.)	4	—	98
dito P. Schatz obl.	4	—	92¾
Polnische neue Pfandbriefe	4	97¾	—
dito 500 Fl. L.	4	92⅞	—
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	98½
dito B. 200 fl.	—	—	23
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	39⅝
Badensche 35 Fl	—	23¼	—
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	104½

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	85¾	85¾
Bergisch-Märkische	4	76¼	76¼
Berlin-Anhaltische	4	—	139
dito dito Prior.	4	—	100½
Berlin-Hamburger	4	—	114
dito dito Prior.	4½	—	104
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	98
dito Prior. A. B.	4	—	100¼
dito Prior. L. C.	4½	—	102½
dito Prior. L. D.	4½	—	102¼
Berlin-Stettiner	4	159	159
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	—	135
Cöln-Mindener	3½	—	123⅛
dito dito Prior.	4½	—	103
dito dito II. Em.	5	102	102
Krakau-Oberschlesische	4	—	93¾
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	90
Kiel-Altonaer	4	—	109¾
Magdeburg-Halberstädter	4	—	190½
dito Wittenberger	4	—	49¼
dito dito Prior.	5	—	101½
Niederschlesisch-Märkische	4	—	100⅕
dito dito Prior.	4	—	101
dito dito Prior.	4½	—	102⅝
dito Prior. III. Ser.	4½	—	102¾
dito Prior. IV. Ser.	5	103¼	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	58⅜
dito Prior.	5	103	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	225½
dito Litt. B.	3½	—	185¾
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	48	48
Rheinische	4	—	90½
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	3½	—	—
Stargard-Posener	3½	95¾	—
Thüringer	4	—	115½
dito Prior.	4½	102⅞	—
Wilhelms-Bahn	4	—	200

Die Fonds-Course waren fest, Aktien aber matter und mehrere im Laufe des Geschäfts niedriger.